

Lat. 2.00  
M. 2.00  
W. 2.00  
L. 2.00  
S. 2.00  
B. 2.00  
K. 2.00  
P. 2.00  
R. 2.00  
T. 2.00  
U. 2.00  
V. 2.00  
W. 2.00  
X. 2.00  
Y. 2.00  
Z. 2.00

### Bezugspreis

Im Falle vierteljährlich 2,50 M., bei  
jeweiliger Aufstellung 2,75 M., durch  
die Post 3 M., pro monatlich 1 M.,  
einmonatlich 1/3 M., vierteljährlich  
1/2 M., 6 Wochen werden von allen  
Preisbestimmungen ausgenommen.  
Nr. 6638 des amtl. Anz.-Bers.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Scharr in Halle.

(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

## Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Viernunddreißigster Jahrgang.

Werden die Spaltenzeitung oder deren  
Blatt mit 20 Pf., folge aus Halle  
15 Pf., bezogen und in der Expedition,  
von unten Annahmestellen und allen  
Kantons-Expeditoren angenommen.  
Halle die Seite 60 Pf.  
Erscheint wöchentlich fünfmal,  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 377.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 14. August

1900.

### Nationale Sorgen.

Die Art und Weise, wie die Übertragung des Oberbefehls  
in China auf Deutschland und im weiteren auf den Grafen  
Waldersee zustande gekommen ist, sowie die Konsequenzen,  
welche sich unter Umständen daraus ergeben können, erregen in  
immer weiteren Kreisen die größte Aufmerksamkeit, und es  
steht sich heraus, daß die Wahl der Mächte gegenwärtigen  
vor eine vollen die Wahrscheinlichkeit gestellt worden ist und  
dann allerdings, wenn auch unter Bedingungen, ihre Zu-  
stimmung gegeben hat, ja man will wissen, die von Kaiser  
dort ausgegangene Idee der Entsendung des Grafen Waldersee  
dort sogar bei den bereitenden Dreimächten zunächst einige  
Verärgerung hervorgerufen. Es kam nicht selten, daß die  
nationale Meinungsbildung darüber, einen deutschen General mit  
der Führung der internationalen Truppen in China beauf-  
tragt zu sehen, durch diese Art des „Anstößes“ an manchen  
Stellen etwas herabgemindert wird und sich ein Gefühl von  
nationaler Sorge geltend macht, von der Seite darüber, ob dieser  
Schritt, von der höchsten militärischen unter Aufsicht der  
leitenden diplomatischen Instanz allerdings nur getrieben mit den  
Mannschaftsbedingungen der Mächte über den Oberbefehl  
in China zu machen und dadurch ein intensiver Eingreifen  
in China herbeizuführen, nicht schließlich für Deutsch-  
land von sehr weittragenden Folgen begleitet sein  
könnte. Selbst wenn man absteht von der Schwere der  
Verantwortung, welche Deutschland für den Gang der  
Ereignisse in Ostern übernimmt, wenn man die  
Erwägung auch in den Hintergrund treten läßt, daß mit dem  
von zahllosen Aufständen und nicht zum mindesten von den  
unabwendlichen Schwierigkeiten der internationalen Truppenführer  
untereinander bedrohten Erfolgen der deutschen militärischen  
Führung auch ein Teil des Prestiges unserer Arme abhängt,  
kann man sich der Verdrückung nicht entschlagen, daß der Weg,  
den unsere Regierung nacheinander in China eingeschlagen hat  
in unbedeutenderen Fällen muß, daß es unabweislich eine  
Entscheidung deutscher Mächte mit sich bringen wird, die nicht  
nur zu unserer Interessen in China in gar keinem Verhältnis  
steht, sondern dem Lande unter Umständen auch schwere Opfer  
auferlegen können.

Wir sind in die Wirren im Osten hineingekommen, weil  
wir auch einen „Platz an der Sonne“ haben wollten,  
aber allmählich ist dieser Platz etwas heiß geworden, obgleich wir  
nur, wie unsere Diplomaten wiederholt betont haben, innerem  
Sinnel in Ostasien ein erweitertes Absatzgebiet bereiten und  
den dort anhängigen Konflikten den Schutz des Vaterlandes zu  
schenken werden lassen wollten. Gegen diesen Programm ist  
auch sich nicht einmengen, aber es legt uns in feinerer  
Weise die Verpflichtung auf, für andere Mächte, wie  
es mehr und mehr den Anschein gewinnt, die Asiaten  
aus dem Feuer zu holen. Rußland, Japan  
und England haben viel weitgehende Interessen im  
Osten als wir, und ihnen hätte es in erster Linie überlassen  
bleiben müssen, diejenigen Maßnahmen zu treffen, zu denen sich  
jetzt Deutschland allem Anschein nach entschlossen hat. Gewiß  
ist durch die Erinnerung des deutschen Geistes an ein persön-  
liches Moment für das Deutsche Reich in die Wirren hinein-  
getragen worden, welches es rechtfertigt, mit Energie eine aus-  
reichende Bemühung zu erstreben, aber daß wir in dem  
Folgung gegen die Chinesen allein anderen Mächten voranzugehen  
sollen, daß wir allein unseren Interessen aus die der übrigen  
europäischen Mächte mit Rücksicht haben, das ist nicht aus der  
Erwägung des Herrn v. Kettner nicht genügenden Anlaß, kann  
das Schicksal des deutschen Geistes hätte ebenso gut jedem  
anderen der Diplomaten begeben können, war also keineswegs  
mit Vorzug gegen Deutschland und dessen Regierung ver-  
über vortrefflicher Art, wenn auch die chinesische Regierung  
nicht von allen Verantwortung dafür frei bleibt.

Herr v. Kettner, der große und bisher verehrte geliebte  
Mittler der Staatskunst, hat uns gelehrt, in den Fragen der  
außenpolitischen Politik nur allein den nützlichsten, sich abwägenden  
Besand entscheiden zu lassen. Nicht ehrgierige Pläne oder  
Durst nach Ruhm darf das Motiv des deutschen Vorgehens  
sein, sondern allein das Streben nach Wahrung unserer  
realen Interessen, und deshalb müssen unsere Anstrengungen  
in China mit unseren wirklichen Interessen dort drüben in  
Einklang stehen. Wenn die zur Zeit auf dem großen Welt-  
festlichen Truppen (von Bestimmungen) erreicht haben  
werden, wird Deutschland über 18.000 Mann im Chinesen-  
lande unter den Waffen haben, eine Zahl, so groß, wie sie  
Deutschland nicht und auch Preußen nicht annähernd je nach  
überseeischen Gebieten aufstehen haben. Aber immer weiter  
noch werden die Hilfsmittel fortgesetzt. Schon ist man daran,  
weitere 3000 Mann zum Krieg und zur Verstärkung bereit zu  
stellen, und wer weiß, ob es damit getan ist und ob nicht  
schließlich doch die Meldungen recht gehalten, welche von einem  
neuen, noch größeren Expeditionskorps, das 15-20.000 Mann  
umfassen sollte, sprechen. Diese Hilfsmittel aber, mögen sie  
mehr oder weniger umfangreich sein, erfordern Aufwen-  
dungen, welche über die unserer Regierung Etatsmäßig zur  
Verfügung stehenden Mittel weit hinausgehen, und immer  
weitere Kräfte erfordern sich die Mächte, daß die Regierung kann  
noch mehr finden wird, durch Anaproduktion eines un-  
spezifischen Kredit, die bisherigen und zukünftigen mili-  
tärlichen Aktionen auf eine Etatsmäßige Basis zu stellen,  
d. h. der Reichs- und der Provinz zu ziehen. Aller-  
dings welche Seite morgen noch ein nationalisiertes  
Organ, daß es nicht in der Absicht liegt, den Reichstag vor  
Hinter einzurufen, ob aber die Regierung wohl daran tut,  
ist nicht zu bezweifeln. Der Sorge, in welcher sich viele  
Kreise der Nation über die Gestaltung der Dinge befinden,  
wird dadurch nur vermehrt Grund gegeben, und es ist in  
dieser Beziehung gewiß recht begründet, daß diese Sorge nicht

etwa nur in liberalen Kreisen besteht, sondern sich weit hinein  
in die äussersten Kreise der Nation erstreckt. Er liegt wie ein  
Fels in der Landschaft, dieser Fels ist unüberwindlich,  
von dem man nicht weiß, wo er beginnt und wo er aufhört,  
der das ganze Volk im Klustern läßt, sondern die Ziele er zu-  
sicht, das ganze Volk, das gern und willig eine kräftigen  
Stütze findet, das Achten und die Ehre des Vater-  
landes, sowie seine Macht zu stärken und zu erhalten,  
das seine Ehre deshalb auch nach dem fernem Osten ziehen  
läßt, aber nur deshalb, weil es auch, um sie als Vater-  
länder für andere Mächte dienen zu lassen, die sich wohl  
die deutsche Führung und die deutschen Kräfte gefallen lassen,  
schließlich aber verdrängen werden, die praktischen Erfolge allein  
einzuweisen.

Deshalb liegt eine nationale Sorge über dem Reich aus-  
gedehnt, eine Sorge, die nur dadurch einigermaßen geboden  
werden kann, daß die Regierung Klarheit über ihre Absichten  
verleiht, daß sie nicht auf eigene Faust und bis ins Un-  
gemessene in die inneren Angelegenheiten, sondern der  
Volksvertretung Gelegenheit gibt, mitzutragen und den Aus-  
druck zu geben, was das deutsche Volk zur gegenwärtigen Zeit  
bedürft. Es ist ein weites, unbekanntes Feld, auf das sich  
die deutsche Regierung begeben hat, sagte dieser Tage treffend  
ein demokratisches Organ, „ein Feld, das reich ist an Gefahren  
und Steinen; es so ängstlicher sollte man daher vermeiden,  
sich Impulsen zu folgen, um so rasiger sollte man Schritt  
für Schritt erörtern, damit wir nicht Schaden nehmen!“ Und  
das ist uns aus dem Herzen gesprochen. Sch.

### Deutsches Reich.

Scharnhorst gegen die Sozialdemokratie.  
In ihren anfänglichen des Monarchen Stimmungs mit ersterer  
Intensität aufgenommenen Bemühungen, die Regierung für ein  
neues Ansbahngesetz empfänglich zu machen, Bemühungen, die  
anfangs Anarchismus, Sozialismus und Liberalismus in freies  
Tumult zusammenführten, hat die Organe der Reichsleitung  
auf dem europäischen Kontinent über ganz Europa, auf  
der Bekämpfung eines neuen Sozialgesetzes  
angelaufen. Das geht beispielsweise aus der „Kreuzzeitung“, hervor,  
die jetzt mit anerkannter Wertigkeit folgende Forderungen  
aufstellt:

Drei Dinge sind erforderlich, um die sozialdemokratische  
Gefahr zu beseitigen: 1. Stärkung der christlichen und siche-  
lichen Einsicht, als der am meisten in Betracht kommenden  
geistigen Macht, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, 2. nach-  
vollzie, aber unabhägliche Weiterführung der Sozialreform,  
3. energische Ausnahmemaßregeln gegen die  
Sozialdemokratie. Wir können uns am einmal nicht  
darin erklären, eine Partei, die alle himmlische und irdische  
Güter in Anspruch nimmt, die Grundlagen unserer Staats- und  
Gesellschaftsordnung negiert, auf gleichen Stufe mit den übrigen  
Parteien zu behandeln.

Das ist deutlich genug, um erkennen zu können, wozu die  
Scharnhorstverweise freier, und man darf nicht annehmen, daß  
die Forderung nach Weiterführung der Sozialreform lediglich  
den Tropfen Öl darstellt, mit dem man das ganze aneis-  
bare machen will. Auch das Vorwort der sächsischen Konver-  
sation, die aus der Zeit der 99 Tage durch ihre Hege gegen  
den Kaiser und die Kaiserin zeitlich fast aus dem „Dreißig-  
Jahre“, stimmen erneut in den Chören der Freunde der Aus-  
nahmengesetzgebung ein. In einem Artikel über die Bekämpfung  
des Anarchismus föhrt er sie:

„Mit König Humbert dürften zugleich die Anörungen  
kollektiver Patente, den Kampf gegen den Anarchismus endlich  
mit voller Sicherheit durchzuführen zu Grunde gegangen sein,  
und es wird wohl auch anderwärts nicht allzu lange dauern,  
bis man wieder auf den bequemen Standpunkt des  
Rechtses zurückgekehrt ist, daß der deutsche Reichstages  
Herrn Hohenlohe für die Behandlung der Sozial-  
demokratie als Vorbild dienen soll, die den Anarchismus bilden,  
auf dem die anarchistischen Vorbeden als notwendiges Vor-  
beden sich entfalten. Unsere freisinnige Presse verteidigt in  
Bezug auf die Anarchisten hauptsächlich jene Hohenlohe'sche Auf-  
fassung.“

Das das Dreißigere Welt sich nicht zu der Offenherzigkeit der  
„Kreuzzeitung“ entschließen konnte, sondern seine Herzenswünsche  
mehr zwischen den Zeilen zum Ausdruck gelangen läßt, vermag  
den Zweck nicht zu verhehlen, dem der Hinweis auf die Sozial-  
demokratie als Vorbild dienen soll, die den Anarchismus bilden,  
auf dem die anarchistischen Vorbeden dienen soll. Der  
Hinweis auf den Reichstages Hohenlohe läßt aber erkennen, worauf man  
hinzielen will. Man sieht in dem Hohenlohe'schen das vor-  
nehmliche Ziel, welches sich ein neues Sozialgesetz und zum  
mindesten über die Sozialdemokratie zu setzen und zu lassen  
und durch Bekämpfung des Reichstages den Anarchismus  
widerlegen den Boden zu ebnet. Wenn man auch Veranlassung  
hat, mit dem Standpunkt, von dem aus Herr Hohenlohe die  
Verantwortlichkeit seines Amtes gelegentlich der gegenwärtigen  
ausgesprochenen Ereignisse betrachtet, durchaus nicht zufrieden  
zu sein, so hoffen wir doch, daß dieser Vorstoß der Scharnhorst-  
presse seine Wirkung nicht verfehlen wird. Wir hoffen das um  
so mehr, als auch — höchst allmählich — die „Ber. Bol.  
Nachr.“ in einem längeren Exposé heute zu der Ansicht  
gelangen, daß eine Stagnation in der Entwicklung der  
sozialdemokratischen Partei unabweisbar ist, wenn sie  
dieses auch zunächst nur als eine vorübergehende Erscheinung be-  
trachten wollten. Wenn selbst das Organ der Freien Presse  
und „Scharnhorst“, das vor langer Zeit in der Frage der  
Verantwortung der Organe stand, sich dieser Ansicht nicht länger  
verschließen kann, so beweist das auch, wie gewiss, wie gewiss über-  
flüssig die Bemühungen der „Kreuzzeitung“ und Genossen sind,  
unter dem Anarchismus ist die Sozialdemokratie erst, selbst  
die Ausnahmemaßregeln gefasst sind, daß sie sich in ihrem  
revolutionären Charakter allmählich zurückbildet und daß wird

auch fernher der Fall sein, wenn für nicht nach dem Willen  
der verantwortlichen Presse keine Maßregel zugefügt wird.“

### Politisches.

Ueber die Wertfestlegung landwirtschaftlicher  
Güter lesen wir im Bericht der Bromberger Handelskammer  
über das letzte Jahr:  
„Ueber die Wertfestlegung der landwirtschaftlichen Güter  
haben die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereinigung eine  
unermessliche Zurückhaltung oder stellen eine hohe Prei-  
zungen, das dadurch die Abfälle sich erschweren. Es  
wurde beispielsweise das Mittelgut Weizen, das vor  
drei Jahren für 650.000 M., aber mit 480 M. pro Morgen  
erkauft worden ist, im August 1899 mit 800.000 M. aber  
mit 550 M. pro Morgen verkauft. Das Mittelgut Weizen  
brachte 540 M. pro Morgen, das Gut Weizen 480 M.  
Das Gut Weizen, das 1892 126.000 M. kostete und 1895  
158.000 M. brachte, wurde 1899 für 198.000 M. verkauft. Es  
wird vermerkt, daß die intensiver Weizen für 25 bis 30 Proz.  
höhere Getreidepreise als vor 6 Jahren kräftig, und die  
Ergebnisse der Weizen- und Weizenwirtschaft einer stetigen  
Preissteigerung unterliegen.“

Mit den agrarischen Demonstrationen über den fortgesetzten Rück-  
gang der Rentabilität der Landwirtschaft lassen sich diese an-  
scheinlichen Preissteigerungen schwer in Einklang bringen.

Die Staatsregierung ist bereit, sich über die Wertfestlegung  
der Wohl des Direktors Dr. Düllo zum beiderseitigen Eintracht  
in Königsberg vor dem Landtage zu rechtfertigen. In der  
„Kreuzzeitung“ lesen wir:

Die demokratische Presse fordert in den Fällen verlagter  
Bekämpfung jedoch häufig die Angabe der Gründe, und  
auswärtig der Rechtfertigung des Direktors Düllo wird an  
den parlamentarischen Kommission die Bekämpfung verlagerten  
ministeriellen Beschlusses demokratisch ein abfällige Kritik  
geübt. Nun aber liegt es doch auf der Hand, daß in solchen  
Fällen eine eingehende Darlegung der für die Bekämpfung  
ausgehenden geordneten Gründe, Bemühungen und Dis-  
kussionen bevorzugen würde, auf welche die jeweiligen Stellen  
unmöglich sich entziehen können, ohne die Zweckmäßigkeit der  
der Regierung, bzw. der Krone zulebenden Rechte  
der Bekämpfung und Bekämpfung im Bewusstsein der  
Zweckmäßigkeit in Frage zu stellen. Der Mann, welcher sich  
in Folge des Preisfalls und der gesunkenen Demokratie in jedem  
Fall verlagter Bekämpfung kommunaler Funktionen erhebt,  
läßt deutlich das Bestreben erkennen, das Bekämpfungsbrecht  
der Krone und der Regierung in den Augen der öffentlichen  
Meinung allmählich in Frage zu stellen. Die Bekämpfung  
zu lassen. Und diesen Streben muß die Staatsregierung  
nacheinander mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Wie ge-  
wöhnlich, so droht auch aus Anlaß des „Holl. Düllo“ die  
freisinnige und die ihr gegenüberstehende Presse damit, die  
Gänge zur parlamentarischen Diskussion zu stellen. Eine solche  
Diskussion hat die Staatsregierung nicht zu scheuen. In  
diesem Falle wird sie sicherlich auch die Gründe für ihr Ver-  
halten anzugeben bereit sein, auf deren Darlegung in dem  
amtlichen Beschlusse an die kommunale Vertretung sie aus den  
angeführten prinzipiellen Erwägungen sich unmöglich ein-  
zulassen vermag.

Wichtig äußern sich die „Ber. Bol.“ und die „Ber. M.“, also  
die Blätter, die wissen können, wie man im Ministerium des  
Innern denkt. Auf diese Rechtfertigung darf man gespannt sein.

Der frühere Landrat des Kreises Hainburg, selbige  
Regierungsrat Dr. M. A. B., der wegen der bekannten agrarischen  
Angriffe oder etwa einem Jahr auf sein Ergehen der Ministerial-  
kommission in Berlin überworfen worden war, daß sich jetzt um  
den Wahlen der Kreis M. A. B. in Hainburg zu stellen. Ein solches  
Verhalten hat die Staatsregierung nicht zu scheuen. In  
diesem Falle wird sie sicherlich auch die Gründe für ihr Ver-  
halten anzugeben bereit sein, auf deren Darlegung in dem  
amtlichen Beschlusse an die kommunale Vertretung sie aus den  
angeführten prinzipiellen Erwägungen sich unmöglich ein-  
zulassen vermag.

### Wirtschaftliches.

Bei den Verhandlungen der vorjährigen Kanalarbri-  
ge ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß es zweckmäßig  
erscheine, wenn dem Einheitslohn-Vertrag, welcher durch das  
niederdeutsch-niederrheinische Industriegebiet dort liegt, wo jetzt  
die Haupt-Stellen und sonstigen Industrieverhältnisse liegen, auch die  
Lippe zu Kanalarbri-ge. Dabei ist hervorzuheben, daß der  
Einheitslohn-Vertrag in jenen Gebieten immer weiter nachwärts  
fortschreitet und in nicht geringer Zeit auch nach der Lippe  
eine größere Anzahl von leitungsähnlichen Kolonnen in Betrieb  
sein wird. Es ist sogar das Verlangen gestellt, die Lippe an-  
statt des Einheitslohn-Vertrags zur Einführung zu bringen, weil  
der von den Einheitslohn-Verträgen in dem Industriegebiet große  
Schwierigkeiten vorfinden, und dieser durch die großen  
Mengen von Mannschaften der großen Werke in seiner unmittel-  
baren Nähe vollständig in Anspruch genommen ist. Die  
Wirtschaftliche Staatsregierung hat es indessen abgelehnt, dem einmal  
verlangten Plan der Einführung einer Arbeitstrafe mit den  
Schwierigkeiten entgegenzutreten, und hat die bisherigen  
Einheitslohn-Verträge der Lippe-Kanalarbri-ge, welche durch das  
Einheitslohn-Verträge zur Einführung zu bringen, rundweg  
abgelehnt. Sie hat es ferner abgelehnt, eine Annullierung  
der Lippe auf Staatskosten in Aussicht zu nehmen, und erst  
nacheinander ist eine solche gebende Erklärung dem Provinzial-  
parlament von Westfalen ausgegangen. Demgegenüber hat  
erklärt, daß die Kanalarbri-ge nicht durch wiederum vor kurzem  
zu erklären. Die Kanalarbri-ge ist durch wiederum vor kurzem  
der Lippe-Kanalarbri-ge, und das nach dem abgelehnten  
Beschlusse des Provinzialparlamentes auch die Einführung der  
Einheitslohn-Verträge durch die Provinz Westfalen allein nicht in  
Aussicht genommen werden kann, so steht nicht nur auf ge-  
schäftlicher Grundlage zu existierenden Kon-  
fortium der beteiligten öffentlichen Verbände die Be-  
wehung zur Annullierung der Lippe erklärt wird.  
Der Vorsitzende der Lippe-Kanalarbri-ge hat sich jedoch über  
die Annullierung des Kanalarbri-ge, und die Bildung einer Kom-  
mission der in Frage kommenden Verbände bereitwillig zu  
erster Linie wieder dabei die Provinz Westfalen beteiligt sein





**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbüro.  
**SACK - LEIPZIG**

**Zähne**, naturgetreu,  
günstl. schmerzlos.  
Reparaturen u. Umänderungen sofort.  
**Gaumenlose Gebisse.**

**Zahnziehen** schmerzlos ohne  
allem Beschmutzen  
Plomben, Gold, Silber, Emaille.  
**Amerik. Zahn-Atelier**  
Geißstr. 21.

**Für Hausfrauen.**  
Wegen alte Wollschachen  
bleicht Doreen- und Doreen-  
fleischerche aller Art, Teppiche,  
Bettdecken, Tischdecken, Schürzen u.  
Damenmollwaren, feine  
Schaldecken und Vorhänge  
zu billigen Preisen  
K. Eichmann, Ballenst. 1.  
Kunsthofstraße und Pulver-  
straße 2, Dr. Querfurth,  
Vaubucherstraße 21.

**Nur noch einige Tage:**  
**Kirschsaft,**  
**Himbeer-saft,**  
**Johannisbeer-saft,**  
fertig von der Presse,  
empfiehlt  
**Otto Thieme,**  
Druck- und Verlagsanstalt. Tel. 2544.

**Maculatur,**  
ausgezeichnet, ist wieder abzugeben  
Gr. Branbaustr. 17.

Meiner hochgeehrten Kundschaf  
zur Nachricht, daß ich durch mir  
zur Verfügung habende große  
Eisenwerkstoffe und Eisen-Confec-  
tionswerkstätten der Kaiserlichen Dr.  
Fabrik in S. S. in S. S. in S. S. in S. S. in  
im benachbarten Magdeburg in der Nähe hin-  
nicht bloß Neu-Anlagen, sondern auch Re-  
paraturen an Dampfmaschinen, Pumpen, Loco-  
mobilen, Transmissions etc. zu übernehmen.  
Durch meine Tätigkeit als Betriebsingenieur Deutschlands und außer-  
lands, sowie durch meine vielfach erlangten praktischen Erfahrungen als Be-  
triebsingenieur renommierter Fabriken bin ich stets das der Neuzeit ent-  
sprechende und Praktische in industriellen Anlagen, sowie in Verbesserung  
von Einzelmaschinen aller Art. Bitte bei Bedarf Zeichnungen, Prospekt-  
blätter, Preisstellungen gratis zu verlangen.  
Sachverständigenamt

**Hugo Jonas,**  
Maschinenfabrik, Magdeburg-S., Breite Weg 20/21.  
Complete moderne elektrische Kraft-Anlagen, Sand-Anschlüsse an die  
Städtische Centrale. Solche sind in Magdeburg bereits im Betrieb zu  
bestehen.

**Konkurswaren-Ansverkauf**  
von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren  
Geißstraße 64, I. und II. Etage.  
Eingang Brammstraße.

Von Dienstag den 14. ds. Mts. steht abermals  
ein großer, frischer Transport von  
**ca. 150 Stück** nur allererster Klasse  
hochedel gezogener ungarischer Gestüts-,  
**Luxus-, Reit- und Wagen-Pferde**  
leichten und schweren Schlages in allen Farben und Größen unter bekannter Reellität  
und zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**J. Rosenfeld, Pferdehandlung,**  
Telephon 1560.  
Leipzig, Neuere Halleische Str. 2c.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: W. König in Halle.

# Mittwoch

den 15. August und folgende Tage kommen in meinem Lichthof, gesondert vom übrigen Lager,  
von den aus meinem Geschäft in **Zwickau** nach hier genommenen Waaren:

**Inletts, Bettedrelle, Matratzendrelle,  
Leinen, Hemdentuche, Bettdamaste,  
Stangenleinen**  
zu enorm billigen Preisen zum

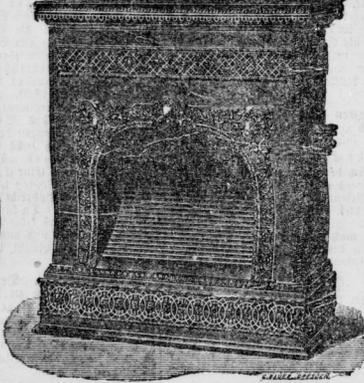
## Ausverkauf.

Bei Abnahme ganzer Stücke findet eine besondere Preisermäßigung statt und bietet sich daher  
ausserordentlich günstige Gelegenheit für Aussteuer.

# M. Schneider,

Streng reelle Bedienung.

Leipzigiger Strasse 94.



## G. Günter,

Inhaber: **Th. Eberth,**  
Fornstr. **Halle,** Mühlberg  
761. 10  
empfiehlt:

**Gasgruden, Gasheizöfen, Gas-  
badeöfen, Kohlenbadeöfen,  
Badewannen, Gaskocher, Gas-  
herde, combinirte Herde  
für Gas und Kohle,  
Closets, Waschoiletten,  
Wandbrunnen, Fayence,  
Spülsteine, Ausgüsse etc.  
Gas-Räucher-Apparate.**



## Bode & Troue Hannover

Gegründet 1858.  
Special-Fabrik für Panzeressens  
und Tresorbau.  
Ständige Lieferanten der Deutschen  
Reichsbank, Kaiserl. und Königl.  
Behörden, erster Banken und  
Bankiers des In- und Auslandes, Spar-  
cassen u. s. w. — Permanentes Lager von  
300 Geldschranken.  
— Prospekte frei und ohne Kosten. —

## Centralheizungs-Anlagen

aller Art, für jeden Bedarf, aus jedem Material,  
**Brause- und Wannenbäder, Wascheinrichtungen**  
für Fabrikon, Bergwerke,  
**Dampfkoch- und Wärmeverrichtungen, Trockenanlagen,  
Verzinte Eisenblechrohre,**  
billigster Ersatz für das theuere Kupfer, für Heizung, Lüftung, Spühne-  
und Stababsangeleitungen. Complete Anlagen nach Zeichnung ab Fabrik.  
**Richard Doerfel, Kirchberg, Sachsen,**  
Leipzig, Emilienstrasse 23. Filialen: **Dresden,**  
Ammonstrasse 41.

**Ziebingebirgs-Zollerei**  
Ziehung schon 22. August.  
Sammlungsliste laut 125,000 M.  
75,000 M. inactantum 15,000 M.  
Gebäckwinn.  
Ganze Kasse 4 M. halbe 2 M.  
(Porto und Briefe 30 S.)  
officiell  
**Johs. König, Wölfler 19.**

**Atelier für künstl. Zähne.**  
Anfertigung künstl. Zähne  
in Gold,  
Plating u.  
Blonde-  
biren der  
Gold, Silber, Emaille etc. Schme-  
rloles Zahnleiben. Nichtes schiel-  
schender Zähne. Jedes unangenehme  
Geruch wird mit vollständigster  
Preisermäßigung beseitigt. Repara-  
turen an künstlichen Gebissen sofort.  
**Franz Hirschhorn,**  
Joch Leibziger Strasse 22, II.

**LEINEN**  
Rüdenbunte Steinhäute, Zylinder, Damp-  
frier, Polsterstoffe, etc. etc. etc. etc.  
u. s. w. etc. etc. etc. etc. etc.

**Universal-Schloss.**  
**Stahlpanzer-Geldschranke**  
leiner, fang- und bestechlicher  
empfehlen wir präpariert (ad  
**J. C. Pezold, Geldschrankfabrik,**  
Magdeburg, Stadenbauufer 19.

**Osomig-Heidlich's**  
Kinder-Bade-Seife  
Bilde angenehme Seife  
ohne jede Schärfe und einen  
angenehmlich reinen  
Geruch. — Gebrauch nach  
folgender Methode: nach dem  
Bade zu empfehlen.  
— Preisermäßigung für  
Leinen. — **Osomig-Heidlich, Reitz.**

Künftig in Halle bei:  
**Franz Bos,** Meckelstrasse,  
**W. Hochwitz,** Mersburger Str.  
**Dr. W. Dudenhofer,** Reilstr.,  
**Carl Fuhrmann,** Reilstrasse,  
**Carl Gistel,** G. Steinstrasse,  
**Jul. Hoffmann,** Breitstrasse.  
**F. Pevle,** Meckelstrasse,  
**G. Rühlmann,** Königsplatz,  
**Frl. E. Schütz,** Alte Promenade.  
**Felix Stoll,** Halle-Globichenstein,  
Brunnenstrasse.  
**Frau A. Thomas,** Steinweg.  
**F. H. Weber,** Steinhof.

**Purifax-Patrasch**  
aus Reinen von Gamelle-Gewürz  
Kass 29. **Julius Linderitz.**

**Auktionen**  
Mittwoch den 15. ds. Mts. 11 Uhr  
versteigere ich Geißstr. 11 hier  
auswärtige:  
1 Leinen-Gewand, 2 gr. Baaren-  
stücke, 1 Wert-Büchlein, 1 An-  
ker, 2 kleine Zylinder, 1 Schrank,  
Kommode, Schubkasten etc.;  
feiner auf freibleibigen Auktion:  
2 Wäse, Gerüststühle etc.

**Auction.**  
Am Auftrage des Konkursverwalters  
Herrn H. Brand versteigere ich  
Donnerstag den 16. ds. Mts. Nach-  
mittags 2 Uhr Brauerei Str. 15  
(3 Schüchle) die zur Schenkung  
Konkursmasse gehörigen Waaren:  
Reifen, darunter 1 Reife-  
maschine, 2 Duffen, 1 Schrank,  
1 Baarenstück, 2 kleiner Wagen,  
3 kompl. Betten, Kleiderkasten,  
1 Leinwand, 1 Tisch, 1 Stuhl,  
3 Wäse, Bettdecken mit und ohne  
Matrassen, 2 Decken, 3 Kleider,  
1 Kleiderkasten, Kommode, Schreib-  
tisch mit Glasplatte, 1 Stuhl,  
Wäschekorb, Spiegel, Regulator, Bilder,  
Ständer, etc. etc. etc. etc. etc.  
öffentl. meistbietend am Vorabend  
Oscar Knoche, öffentl. Auktionator  
Kunsthofstraße 12.

Mit 2 Verblättern.